

## Feministin wider Willen

Als eine der ersten Frauen überhaupt wurde Annelies Streun in den 1970er-Jahren Tierärztin. Als Vorkämpferin für Frauen im Beruf will sie sich jedoch nicht sehen. Im Gegenteil. Zu viele Frauen würden heute studieren, meint die 70-Jährige.



In ihrem Buch «Tierärztin – Traum. Berufung. Leidenschaft.» beschreibt Annelies Streun anschaulich, wie unbeirrt sie ihren Weg im Leben ging.

Foto: Sarah Neuhaus

von Sarah Neuhaus

Seit zehn Jahren wohnt Annelies Streun in einem abgelegenen Häuschen am Beatenberg. In der Stadt Bern aufgewachsen, war der Umzug aufs Land für sie ursprünglich ein Experiment. «Ich war damals nicht sicher, ob ich so abgelegen wohnen kann – nun habe ich festgestellt, dass das wunderbar geht», erzählt die pensionierte Tierärztin und lacht. Dass sie noch oft in Interlaken, Thun und Bern unterwegs ist, sei für sie aber immer noch wichtig. Während der letzten Monate reist die 70-Jährige besonders oft umher. Seit ihr Buch «Tierärztin – Traum. Berufung. Leidenschaft» diesen Sommer erschienen ist, tritt sie regelmässig an Lesungen auf.

Mit dem Gedanken, ihren beruflichen Werdegang eines Tages in Form eines Buches zu veröffentlichen, hat Annelies Streun schon lange gespielt. «1976 ha-

be ich das Staatsexamen als eine der ersten Frauen gemacht, die Entwicklungen der Medizin und der Gesellschaft waren zu dieser Zeit extrem rasant. Wahrscheinlich haben wenige Frauen diesen Zeitabschnitt in dieser Form erlebt, wie ich es tat – deshalb dachte ich mir, dass die Geschichte auch für andere interessant sein könnte», so Streun über ihre Beweggründe.

### Lebensfreude und Neugier

Innert nur drei Monaten schrieb Annelies Streun ein 200 Seiten starkes Buch, gespickt mit witzigen, traurigen, eigenartigen und einmaligen Geschichten über ihre Arbeit als Tierärztin. Immer wieder zum Thema wird dabei auch ihre Rolle als Frau im Tierarztberuf und im Berufsleben überhaupt. Nachdem weder ihre Eltern, noch ihre Lehrer daran geglaubt hatten, dass sie ein Studium überhaupt schaffen würde, sah sich Streun während

ihrer Studienzeit mit zahlreichen Lehrern, Professoren und Vorgesetzten konfrontiert, die davon überzeugt waren, dass Frauen im Tierarztberuf nichts verloren hätten. An ihrer Berufswahl hätten sie diese Äusserungen und Kränkungen zwar nie zweifeln lassen, «weh getan hat das aber schon.» Ihre Neugierde und ihre Lebensfreude hätten sie jedoch immer weitergetrieben, erzählt Annelies Streun.

### Abraten vom Studium

Wenn die Tierärztin über ihre Arbeit und ihr Leben spricht, klingt das immer aufrichtig und nie verbittert. Angesichts der vielen privaten und beruflichen Hindernisse, die sie als junge Frau zu überwinden hatte, mag das erstaunlich wirken. «Ich durfte in einem Beruf tätig sein, der mich komplett ausgefüllt hat, und meine Praxis war während Jahren eine der erfolgreichsten im Raum Bern – was

will man mehr», sagt die 70-Jährige und lächelt. Wesentlich kritischere Töne jedoch schlägt Streun an, wenn sie den Verdacht hegt, man könnte sie als Feministin oder Vorkämpferin für Frauen im Berufsleben darstellen. Ihre wachen, hellblauen Augen blitzen auf, wenn sie sagt, dass es sich hier auf keinen Fall um ein Buch handle, welches «Frauen animieren will,

diesen Beruf zu ergreifen oder überhaupt einen akademischen Weg einzuschlagen.» Die klaren Worte der 70-Jährigen mögen erstaunen. «Man sollte sich bewusst machen, wie viel ein Studium den Staat kostet und ob man damit auch effektiv etwas anfangen will.» Zu viele Frauen gebe es im Moment, die zwar ein Studium absolvieren, ihre Karriere dann aber für die Fami-

lie aufgeben würden. «Ich wünsche mir in dieser Hinsicht etwas mehr Vernunft.»

### Tiere als Kunstprodukte

Mehr Vernunft, das wünscht sich Annelies Streun auch im Umgang mit Tieren. Im Gegensatz zu feministischen Themen, soll ihr Buch in dieser Hinsicht zum Umdenken beitragen. «Die Beziehung zwischen Mensch und Tier hat sich in eine sehr bedenkliche Richtung entwickelt», findet die Autorin. Diese Entwicklung stört sie so sehr, dass sie heute froh ist, nicht mehr im Bereich der Tiermedizin tätig zu sein. «Ich könnte heute nicht mehr arbeiten», stellt Streun klar. Hunde und Katzen würden mittlerweile als Ersatz für menschliche Nähe gelten. Dadurch müssten sich die Tiere auch immer mehr den menschlichen Lebensumständen anpassen. «All diese Tiere, die den grössten Teil ihres Lebens in einer Wohnung eingesperrt sind – das ist keine tiergerechte Haltung.» Auch die Neigung dazu, immer kleinere Hunde zu züchten, findet Streun bedenklich. «Wir züchten Kunstprodukte in massenhaften Mengen, nur damit die Tiere möglichst optimal in unser Leben passen – da geht der Mensch zu weit.» Aus diesem Grund sei es ihr ein grosses Anliegen, dass ihr Buch als Instrument dazu verstanden wird, den Tieren ihre Würde zurückzugeben.

→ Kommentar: Seite 1

Nr. 169015, online seit: 2. November – 19.59 Uhr

**Video** Die Autorin liest einen bewegenden Ausschnitt ihres Buches.

### Lesung von Annelies Streun

Am Montag, 19. November, wird Annelies Streun im Rahmen der Autorenabende im Deltapark Thun zu Gast sein und aus ihrem Buch vorlesen. Dazu anmelden kann man sich unter Telefon 033 334 30 30 oder per E-Mail an [marketing@deltapark.ch](mailto:marketing@deltapark.ch)

### Lesen-Herbst – Teil 3



Die Tage werden kürzer und dunkler, die Abende länger und kälter – die Natur lädt uns im Moment geradezu ein, mehr Zeit zu Hause in einer gemütlichen Ecke zu verbringen. Wie könnte man diese gewonnene Zeit besser nutzen als mit neuem, gutem Lesestoff. Glücklicherweise waren zahlreiche Berner Oberländer Autorinnen und Autoren das ganze Jahr über fleissig und präsentieren pünktlich zum Ende des Sommers ihre neuesten Werke. In einer losen Serie stellen wir Ihnen die besten Neuerscheinungen dieses Herbstes vor. Denn wie schon (Alt-)Bundesrat Johann Schneider-Ammann zu sagen pflegte: «Lire – c'est bon pour la santé!» – oder so ähnlich.

Premium

It's getting **DOTTY!**

SWISS CHOCOLATE CHALET Boutique

HOME OF THE BEST CHAMPAGNE TRUFFLES

INTERLAKEN, HÖHEWEG 95 | BÜRGENSTOCK  
WWW.CHOCOCHALET.CH